

# Ansätze für eine arbeitsorientierte Umsetzung der Energiewende

Achim Vanselow, DGB NRW

Branchentag Windenergie NRW

18. Juni 2013, Düsseldorf



## Einleitung

---

- Die gegenwärtige Entwicklung ist nicht nachhaltig – weder ökologisch, noch ökonomisch, noch sozial („Vielfachkrise“)
- „Weiter so“ kann nicht die Zukunftsstrategie sein
- Die Energiewende ist teuer – keine Energiewende käme noch teurer
- Der Markt allein wird keine nachhaltige Entwicklung herstellen – politische Flankierung ist notwendig
- Das Klimaschutzgesetz NRW ist deshalb ein Schritt in die richtige Richtung
- **Beim Übergang in eine nachhaltige Wirtschaft müssen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mitgenommen werden**

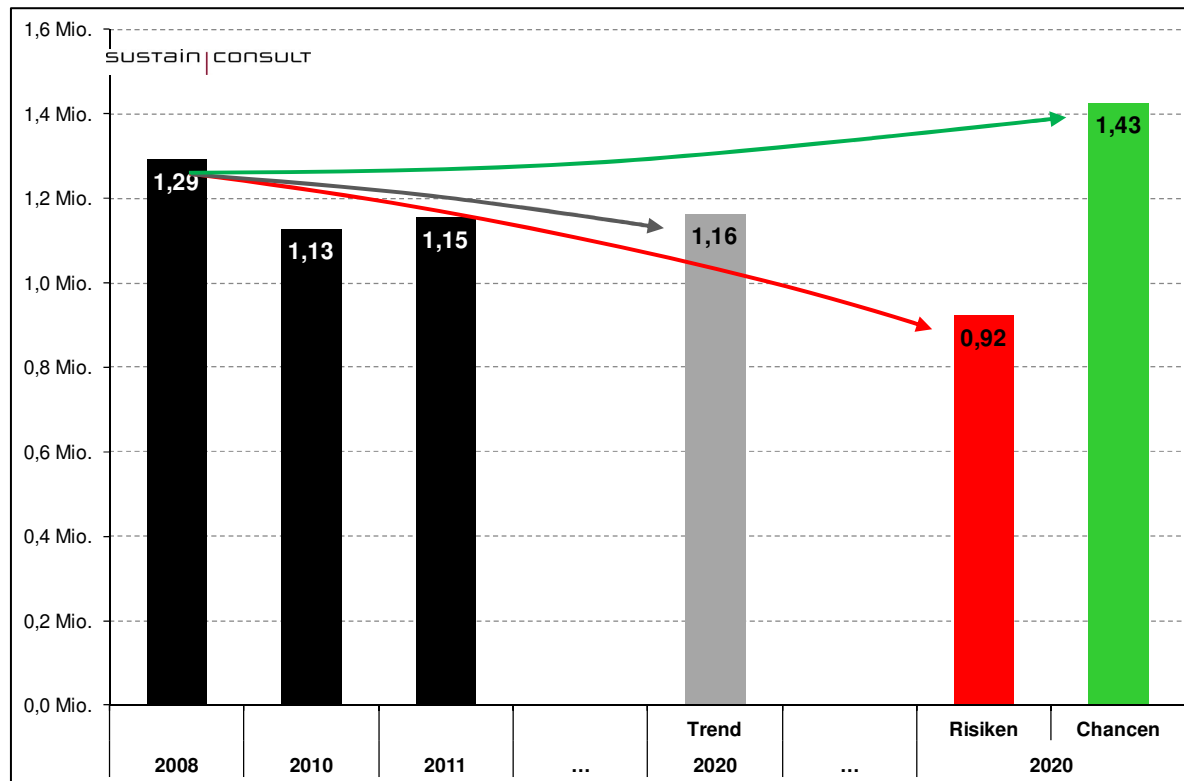
## Leitfragen des DGB NRW

---

- **Wo findet in Zukunft Wertschöpfung in NRW statt?**
- **Welches sind die Erfolg versprechenden Wachstumsfelder in Industrie und Dienstleistung?**
- **Werden diese Wertschöpfungsprozesse so gestaltet, dass möglichst viele und möglichst gute Arbeitsplätze in NRW entstehen?**
- **Wird diese Entwicklung umweltverträglich sein, so dass zum einen die Menschen gern in NRW leben und zum anderen Menschen in anderen Teilen der Welt nicht die ökologischen Kosten für unseren Wohlstand zahlen müssen?**

# Prognosen über die Entwicklung der Industriebeschäftigung zeigen den Spielraum für Gestaltung in Unternehmen und Politik

## Anwendung der Szenarios aus „Made in Germany“\* auf die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe in NRW\*\*



### Delta von 0,5 Millionen Arbeitsplätzen

Abhängig von ...

- Entwicklung betrieblicher Kompetenzen
- Entwicklung von Qualifikationen
- Ausreichender Innovationsgeschwindigkeit
- Produktionskonzepte
- Chancen von Low-Cost-Produktion
- Verlagerungsvolumen
- ...

\*) Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen (PTW) der TU Darmstadt / McKinsey & Company (2009): Made in Germany - Zukunftsperspektiven für die Produktion in Deutschland.

\*\*\*) Anwendung der Veränderungswerte aus den Szenarien auf die Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe in Nordrhein-Westfalen (Angaben 2008-2011: Destatis für Beschäftigte in Betrieben > 19 MA zum 30.09.)

## NRW: Arbeitsmarkt in Bewegung

---

- **Der Arbeitsmarkt in NRW ist kein starrer Block.**
  - ➔ Zwischen 2003 und 2006 gingen in NRW 512.000 Arbeitsplätze verloren, 477.000 wurden gewonnen.
  
- **Strukturwandelprozesse überlagern sich**
  - ➔ Auch ohne Energiewende ist die Anzahl der Arbeitsplätze im Prod. Gewerbe zwischen 1993 und 2009 um 687.000 gesunken (-10%)
  - ➔ Die von der E-Wende besonders betroffene dt. Energiewirtschaft hat seit 1998 schon über 100.000 Arbeitsplätze abgebaut
  - ➔ Zudem sind die in NRW besonders starken regionalen Disparitäten seit Jahren nicht kleiner geworden

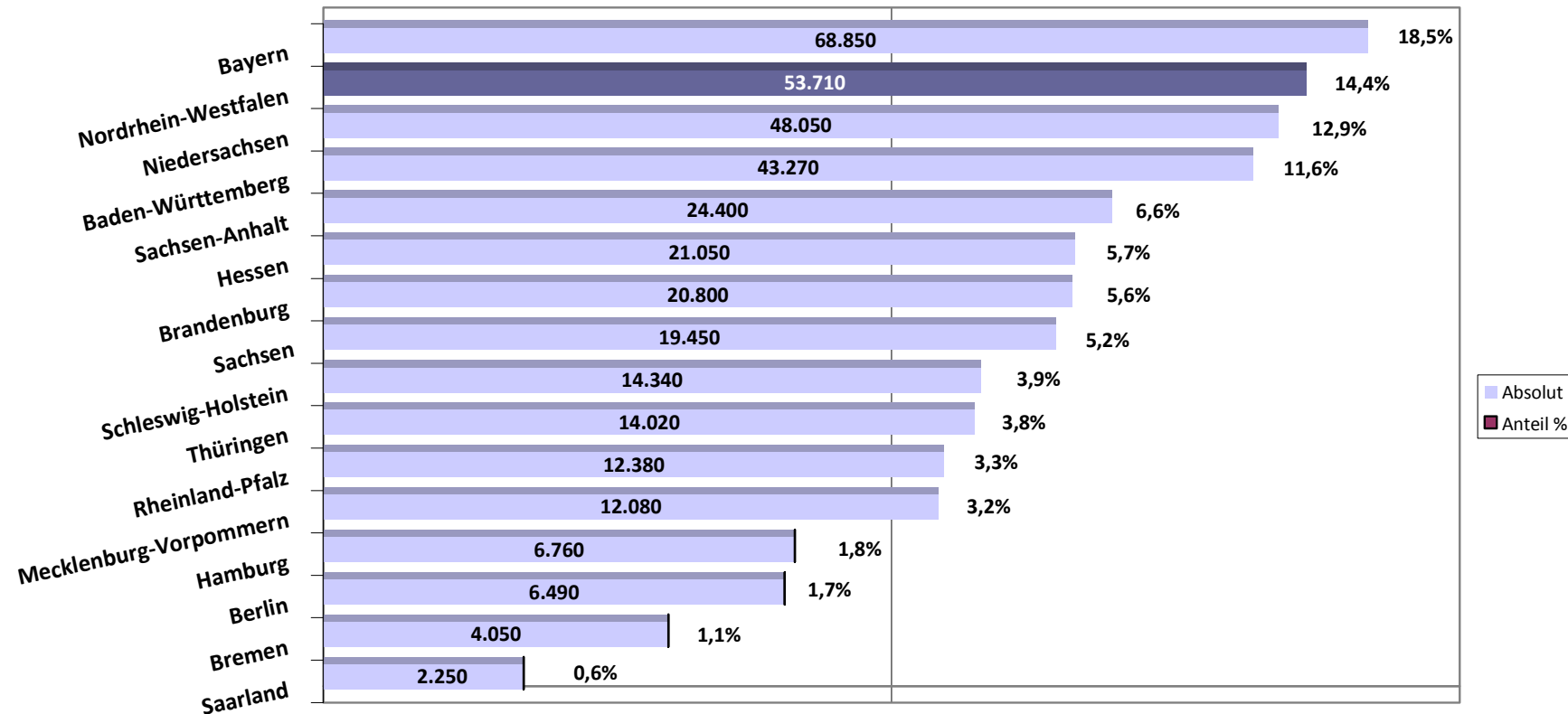
# Klimawandel: Einfluss auf Beschäftigung

---

- **Arbeitsplatzaufbau**
  - ➔ Voraussichtlich auf wenige Branchen beschränkt (z.B. erneuerbare Energien, Bau)
  
- **Anpassung existierender Jobs**
  - ➔ Potentiell alle Typen von Arbeitsplätzen (z.B. Zusatzqualifikationen, Kompetenzentwicklung)
  
- **Arbeitsplatzverluste**
  - ➔ Sozialverträglicher Personalabbau, Beschäftigtertransfer, aktive Arbeitsmarktpolitik

# Beschäftigung durch EE in den Bundesländern, 2011

Beschäftigung durch erneuerbare Energien in den Bundesländern 2011



Quelle: Distelkamp u.a., 2011: Erneuerbar beschäftigt in den Bundesländern

## Windenergie onshore: Beschäftigung (GWS 2011)

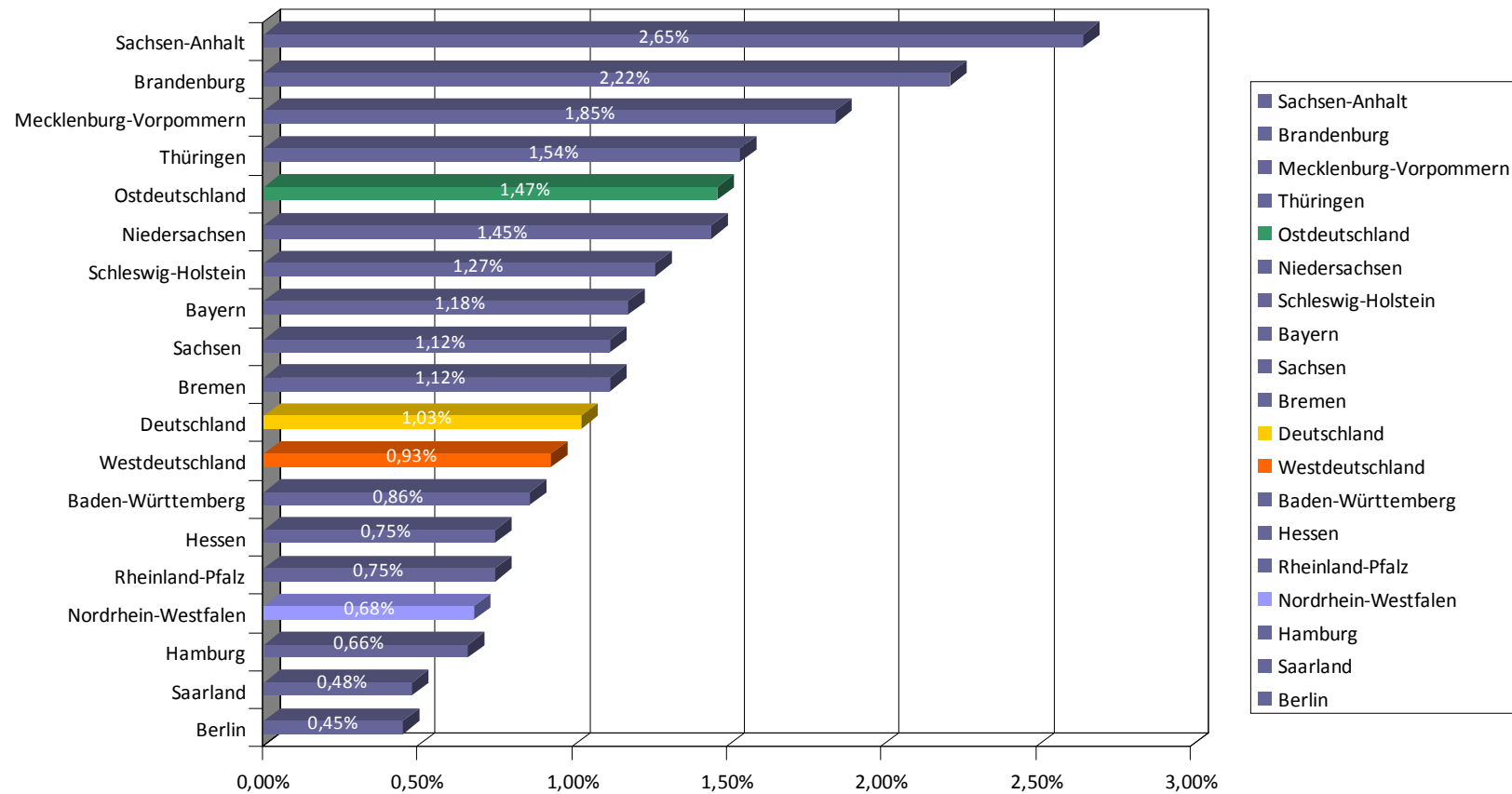
---

- **NRW kann mit rd. 15.700 Beschäftigten von der Windkraft profitieren (Bruttobeschäftigung).**
- **NRW als großes Flächenland mit hohem Industriebesatz bedient die Vorleistungsnachfrage der Produzenten von WKA und Komponenten.**
- **Positiv auch die Nähe zum „Windland“ Niedersachsen (= rel. hohe Zahl indirekter Beschäftigung)**
- **Aber: die relative Bedeutung der Branche Windkraft an der Gesamtbeschäftigung in NRW ist eher gering.**



# Bedeutung der EE für den Arbeitsmarkt in den Bundesländern 2011

Bedeutung der erneuerbaren Energien für den Arbeitsmarkt in den Bundesländern 2011



Quelle: Distelkamp u.a., 2011: Erneuerbar beschäftigt in den Bundesländern

# Grüne Beschäftigungseffekte

|   |   |
|---|---|
| <p>I.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringe THG-Emissionen</li> <li>• Tätigkeit reduziert aktiv THG</li> </ul> <p><i>Bsp.: Beschäftigte in Solarfirma, Berater in Energieagentur</i></p> | <p>II.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringe THG-Emissionen</li> <li>• Tätigkeit reduziert <u>nicht</u> aktiv THG</li> </ul> <p><i>Bsp.: Lehrer, Journalist, Banker</i></p>  |
| <p>III.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe THG-Emissionen (brauner Sektor)</li> <li>• Tätigkeit reduziert aktiv THG</li> </ul> <p><i>Bsp.: Chemiarbeiter in Dämmstoffproduktion</i></p>  | <p>IV.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe THG-Emissionen (brauner Sektor)</li> <li>• Tätigkeit reduziert <u>nicht</u> aktiv THG</li> </ul> <p><i>Bsp.: Stahlarbeiter</i></p> |

- Arbeitsplätze in den Sektoren I-III können direkt einer grünen Wirtschaft zugerechnet werden.
- Aber auch Jobs in Sektor IV können indirekt einen wichtigen Beitrag liefern (z.B. Vorleistungsprodukte aus Stahl für Windkraftanlagen).
- Output-Logik durch den Zweck der Produktion ergänzen: „Greening the economy“, nicht nur „Green Economy“
- Politik darf nicht nur auf Beschäftigungs- und Wohlfahrtseffekte in den grünen Bereiche schauen, weil das Gros der Beschäftigung im Industrieland NRW weiter in den Bestandsindustrien liegen wird.
- **Die große Herausforderung wird in der Anpassung der Arbeitsplätze in den herkömmlichen Industrien liegen.**

## Grüner Umbau: Einflussfaktoren auf die Beschäftigung

---

- **Politische Rahmenbedingungen (z.B. EEG, EHS etc.)**
- **Vertrauen der Investoren in den grünen Umbau**
- **Technologieentwicklung**
- **Faktor Zeit**
  - ➔ Nicht alle neuen Jobs werden dauerhaft sein (z. T. förderabhängig)
  - ➔ Beschäftigungseffekte können sich im Zeitverlauf verändern
- **Stärkerer Arbeitsplatzaufbau bei KMU erwartet**
- **Externe Einflüsse (z.B. weiterer Krisenverlauf)**

## Klimawandel und Qualität der Arbeit

---

- **Unklarer Zusammenhang zwischen „Greening“ und Qualität der Arbeit (Forschungsbedarf)**
- **Z. T. Probleme in „jungen“ Industrien**
  - ➔ Schwache Interessenvertretung, kaum gewerkschaftliche Organisation, fehlende Tarifbindung
  - ➔ Verbreitet atypische Beschäftigung
  - ➔ Viele KMU (z.T. schwache Personalfunktion)
- **Treiber für gute Arbeit:**
  - ➔ Zusammenarbeit mit Gewerkschaften
  - ➔ „Reifen“ junger Unternehmen
  - ➔ Image, Außenbild als „guter Arbeitgeber“
  - ➔ Wunsch nach Steigerung der Innovationsfähigkeit

## Einfluss auf die Qualität der Arbeitsplätze

---

- **Qualifikationsentwicklung, Aufstiegsmöglichkeiten**
- **Arbeitszufriedenheit, Motivation, Engagement**
- **Beschäftigungssicherheit, Löhne, Tarifverträge**
- **Mitbestimmung, Interessenvertretung**
- **Soziale Sicherheit**
- **Gesundheit, Arbeitsschutz, Arbeitsbedingungen, alternsgerechte Arbeitsgestaltung**
- **Vereinbarkeit Beruf und Familie/Privatleben**
- **(...)**

## Gründe für arbeitsorientierte Modernisierung

---

- **Notwendigkeit der Wandlungsfähigkeit von Unternehmen**
- **Demografischer Wandel**
- **Fachkräfte: Engpass der Energiewende**
- **Neue Technologien erfordern neue Formen der Arbeitsorganisation**
- **Ganzheitliches Innovationsverständnis**
- **Qualität der Arbeit fördern, Commitment der Beschäftigten erhöhen, Wettbewerbsfähigkeit steigern**
- **Arbeitsorientierte Modernisierung dient den Beschäftigten und den Unternehmen. Aber: keine Patentrezepte**

## Nicht „grüne“ Branchen verteufeln, sondern Bedingungen verbessern

---

- **Konferenz „Wind & Arbeit“ der IGM Küste, Nov. 2010**
- **Erklärung für faire Arbeitsbedingungen in Hersteller- und Zulieferbetrieben der Windkraftindustrie**
  - ➔ Arbeits- und Leistungsbedingungen tariflich regeln
  - ➔ Mitbestimmung sicherstellen
  - ➔ Arbeitsgestaltung muss geregelte Lebensplanung ermöglichen
  - ➔ Faire Arbeitszeitgestaltung, Vereinbarkeit Beruf und Familie
  - ➔ Gesundheitsschutz sicherstellen
  - ➔ Durch Aus- und Weiterbildung Zukunftsfähigkeit sicherstellen und berufliche Perspektiven eröffnen



## Bottom up-Ansätze fördern

---

- **Der grüne Umbau betrifft Regionen, Wirtschaftsbereiche und Arbeitnehmergruppen in ganz unterschiedlicher Weise**
- **Bottom up-Ansätze fördern**
  - ➔ Hohe Bedeutung regionaler Anpassungsprozesse
  - ➔ Makro-Studien helfen hier nicht weiter.
  - ➔ Renaissance regionaler Strukturpolitik
  - ➔ Regionale Dialoge zur arbeitsorientierten Umsetzung der Energiewende starten

## Arbeitsmarktpolitik

---

- Längerfristig wird es zu Verschiebungen zwischen Sektoren, Branchen und Unternehmen kommen
- Für diese Übergänge benötigen wir ein Übergangsmanagement, damit die Beschäftigten aus den gut organisierten Industriebereichen nicht zu den Verlierern der Energiewende werden
  - ➔ Aktive AMP wie z.B. Qualifizierung
  - ➔ Passive AMP wie z.B. Transfers
- Ist die Arbeitsmarktpolitik auf diese Aufgabe vorbereitet (konzeptionell, organisatorisch, finanziell)?

- **Gute Tradition der Förderung von Beschäftigungsfähigkeit und Innovationen am Arbeitsplatz**
  - ➔ Beispiel Instrumente: Bildungsscheck, Potenzialberatung
  - ➔ Beispiel Landesinitiativen: „Faire Arbeit fairer Wettbewerb“, „Arbeit gestalten NRW“
  - ➔ Beispiel tripartitische Initiative „Demografie aktiv“
- **Unternehmen mit guter Arbeit sind besser gerüstet für den Übergang in eine nachhaltige Wirtschaft.**

## Rolle der Sozialpartner

---

### ■ Offensive für die Mitbestimmung

- ➔ 2012 arbeiteten in W-Deutschland noch 53% der Beschäftigten in einem Betrieb, der einem Branchen-TV unterlag (NRW: 58%)
- ➔ 32% der Betriebe in W-Deutschland unterlagen einem Branchen-TV
- ➔ 43% der Beschäftigten (W.) arbeiten in einem Betrieb mit Betriebsrat.

### ■ Weiße Flecken der Tariflandschaft beseitigen

### ■ Qualitative Tarifpolitik

- ➔ Beispiel tarifvertragliche Regelungen zur beruflichen Weiterbildung

### ■ Arbeitsorientierte Modernisierung gemeinsam anpacken

- ➔ Beispiel tripartitische Initiative „Demografie aktiv“

## Neue Rolle für Gewerkschaften

- **Ökologischen Wandel als Chance für Arbeit und Einkommen unterstützen (E-Wende als Hightech-Projekt).**
- **Fokus bes. auf Beschäftigung und guter Arbeit (präventiver Ansatz, Navigationssystem).**
- **Kontinuierlicher Realitäts-Check.**
- **Neue Perspektiven auf regionale Kontexte – über Betriebs- und Branchengrenzen hinaus.**
- **„Dialog nach innen“ mit Beschäftigten: Information, Akzeptanz.**
- **„Dialog nach außen“: Vertretung der Beschäftigteninteressen im Übergangsprozess.**

## Forderung: Einen fairen Übergang gestalten

---

- **Einen fairen Übergang gestalten**
  - ➔ Beschäftigungsrisiken identifizieren, betroffene Beschäftigte aktivieren
  - ➔ Für betroffene Menschen und Betriebe müssen vertragliche Übergangslösungen gefunden werden
  - ➔ Ausbildungsordnungen und Weiterbildungen müssen auf die Anforderungen der Energiewende ausgerichtet werden

- **Im Wettbewerb um Fachkräfte werden künftig die Unternehmen erfolgreich sein, die gute Arbeit anbieten, d.h.**
  - ➔ Tarifverträge statt Dumpinglöhne
  - ➔ Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
  - ➔ Flexible und abgesicherte Arbeitszeitmodelle
  - ➔ Gesunde und lernförderliche Arbeitsbedingungen
  - ➔ eine gute Balance von Familie und Beruf

# Gewerkschaften und die Energiewende in NRW



Zum Weiterlesen:

Broschüre des DGB NRW.

Freier Download:

<http://nrw.dgb.de>

Themenbereich Wirtschaft & Ökologie  
(25.01.2013)



Vielen Dank!



---

## Kontakt:

Achim Vanselow  
DGB Bezirk NRW  
Friedrich-Ebert-Str. 34-38  
40210 Düsseldorf  
Tel: (0211) 3683-145  
[achim.vanselow@dgb.de](mailto:achim.vanselow@dgb.de)